

Bezugspreis: Durch die Post u. Austrag 4000 Mk. In Pommerellen 8000 Mk. poln. Anzeigen: Die spätere Zeile 500 Mk. auswärts 750 Mk. Die Reklamzeile 2000 Mk. auswärts 2500 Mk. Arbeitsmarkt- und Wohnungsanzeigen nach besonderem Tarif.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720,  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungs-  
bestellung und Drucksaal 3290.

Nr. 117

Mittwoch, den 23. Mai 1923

14. Jahrg.

## Die Internationale gegen die Weltreaktion.

### Der erste Verhandlungstag.

Hamburg, 22. Mai (Eigener Drahtbericht).

In Anwesenheit einer äußerst zahlreichen Zuschauermenge eröffnete am Dienstag 11 Uhr Henderson-England den ersten Verhandlungstag des Kongresses. Er teilt zunächst mit, daß die englische Regierung neuerdings ein Ultimatum an Rußland gerichtet habe, das unbedingte Erfüllung der vor zehn Tagen aufgestellten Forderungen verlangt. (Hört, hört!) Henderson fährt fort: Ich halte es für meine Pflicht, vor diesem Kongress energisch Protest gegen diese Art diplomatische Verhandlungen zu führen, einzulegen. (Lebhafter Beifall.) Die Zeit ist vorüber, wo Ultimata als Mittel des diplomatischen Verkehrs zwischen zivilisierten Staaten zulässig waren. (Sehr richtig!) Solche Differenzen müssen heute durch paritätische Schiedsprüche geregelt werden. (Zustimmung.) Ein Teil der politischen Parteien in England wünscht den Abbruch der Verhandlungen mit Rußland unter dem Vorwand, daß dort gewisse religiöse Gemeinschaften verfolgt werden. Dieser Kongress ist sicher einmütig in der Verurteilung jeder Verfolgung religiöser oder politischer Bestrebungen. Aber das ist auch nur ein leerer Vorwand. England hat nicht daran gedacht, die diplomatischen Beziehungen mit Italien abzubrechen, als Mussolini seine Verfolgungen aufnahm, (Sehr gut!) oder als in Ungarn das Gorthy-Regime einsetzte. (Erneute Zustimmung.) England hat nach unserer Ansicht zu lange gewartet, um die Handels- und politischen Beziehungen mit Rußland aufzunehmen. Die englische Delegation versichert Ihnen, daß die englische Arbeiterpartei nicht nur hier protestiert, sondern auch im eigenen Lande den Protest wiederholen wird. Macdonald konnte nicht zu diesem Kongresse kommen, weil er als Führer der Opposition im Parlament in England bleiben mußte, um die Aktion gegen die englische Regierung gerade in dieser Frage zu führen. (Lebhafter Beifall.)

**Abramowitsch (Rußland):** Als Vertreter der russischen Arbeiterklasse muß ich mich vollinhaltlich dem anschließen, was Henderson anführte. (Die Delegierten erheben sich zum Zeichen des gemeinsamen Protestes von den Plätzen.)

### Otto Bauers Referat.

Als Referent zu Punkt 2 der Tagesordnung: „Der internationale Kampf gegen die internationale Reaktion“ erhält das Wort **Otto Bauer** - Wien.

Die internationale Reaktion konnte in diesen Tagen ein Jubiläum feiern. Ist es doch auf den Tag fast hundert Jahre her, seit französische Truppen unter dem Herzog von Anjou in Madrid einmarschiert sind, um die spanische Revolution niederzuwerfen, um Ferdinand VII., einen der blutigsten Despoten der Weltgeschichte, wieder in unumschränkter Macht zu setzen und den weißen Terror in Spanien zum Siege zu führen. Es war die Zeit, wo die heilige Allianz der Fürsten den kleinen Staaten in Deutschland die Reaktion ihrer Verfassungen und die Demagogie-Verfolgungen aufzuzwingen hatte. Es ist notwendig, an diese Reaktion von vor 100 Jahren zu erinnern, da heute die Arbeiter aller Länder dieselbe Aufgabe zu erfüllen haben, die damals das revolutionäre Vorkriegsjahr zu erfüllen gehabt hat. So wie damals aus all dem blutigen Terror und all der Reaktion hervorgegangen ist die Verbindung zwischen den Revolutionären der verschiedenen europäischen Länder in dem neuen Europa, so ist es heute unsere Aufgabe, ein anderes, ein neues, junges Europa zu schaffen, ein Europa des Proletariats. Heute, wo wir nicht nur Kriege und Schrecken führen, sondern den Kampf organisieren wollen, ist es unsere Pflicht, die wichtigste Machtposition der internationalen Reaktion herauszuheben, um gegen sie die Kräfte des gesamten internationalen Proletariats zu vereinigen. Das erste Gefahrenzentrum ist das russische Problem. Die Deutschen und Österreicher wollen nicht vergessen, daß die Politik der bewaffneten Intervention gegen die russische Revolution begann mit von Deutschland und Österreich-Ungarn in der Zeit, als sie noch die Kraft dazu hatten. Deutsche Truppen waren es, die die finnische Revolution in einem Meer von Blut ertränkt haben, deutsche und österreichische Truppen, die in der Ukraine das alte zaristische Rußland wiederherstellen wollten. Wir wollen auch nicht vergessen die Pläne der Ludendorff und Hoffmann zum Marsch nach Moskau. Dazu hat ihre Kraft nicht gereicht. Was uns auch immer vor den Weltkriegen trennt, die Vertiefung der russischen Revolution gegen die konterrevolutionäre Intervention bleibt deshalb eine unserer größten Aufgaben.

Das zweite nicht minder wichtige für uns alle ist das deutsche Gefahrenzentrum. Die deutsche Konterrevolution, die nicht befeht ist, an deren Rängen das Blut der tausenden gemordeter revolutionärer Soldaten fließt, die heute noch in ihren Gefährlichen Kämpfern des deutschen Proletariats hat, wie etwa Döller und Nechenbach, sie ist eine Bedrohung nicht nur unserer Brüder in Deutschland, sondern eine Bedrohung für uns alle. Denn ein Teil dieser Konterrevolution wäre die denkbar schwerste Gefahr für den Frieden der ganzen Welt. Dieser Kampf hat seine internationalen Ursachen. Denn, wenn es auch wahr ist, daß die Sabotage der deutschen kapitalistischen Reaktion gegen jede legitime Reparationsverpflichtung die Geschäfte des französischen Imperialismus bedroht, so ist es nicht minder wahr, daß es vor allem der französische Imperialismus ist, der diese deutsche Reaktion so stark und gefährlich gemacht hat. Unter aller Pflicht ist es, die deutsche Arbeiterklasse in ihrem Kampf gegen die deutsche Reaktion zu unterstützen, indem wir ihr helfen, nicht nur die materiellen Interessen zu ver-

teidigen, sondern auch die Werte, ohne die ein großes Volk nicht leben kann. (Sehr gut!) Freilich fehlen uns heute in diesem Kampf wertvolle Bundesgenossen. Wie gern möchte ich appellieren an das große tapfere und von gewaltigem revolutionärem Glanz erfüllte italienische Proletariat! Wenn ich davon spreche, so bin ich schon dabei, das dritte schwere Gefahrenzentrum aufzuzeigen, das italienische. Die Konterrevolution des italienischen Faschismus, die dort alle Elemente der Demokratie zerstört hat, die das italienische Proletariat niedergeworfen hat, mit Mord, Brandstiftungen, Grausamkeiten aller Art, ist nicht nur eine Angelegenheit der italienischen Arbeiterklasse, sondern bedeutet eine Bedrohung für das Proletariat der ganzen Welt. Dieser italienische Faschismus ist eine unaufhebbare Ermütigung gewesen für die reaktionären Tendenzen in allen Ländern. (Sehr richtig!) Wir in Mitteleuropa sind heute gezwungen, der Generalkonvention des Faschismus Abwehrorganisations des Proletariats gegenüberzustellen.

Eine weitere gefährliche Gefahr besteht die Reaktion im Gorthy-Ungarn. Beherrscht von einer gewalttätigen und gewalttätigen Milizierkaste in Dorth-Ungarn der Todfeind des republikanischen Friedens ganz Mitteleuropas. Bezeichnend für die Zustände dort ist, daß unsere ungarischen Genossen eine Delegation für diesen Kongress gewählt hatten, die es aber nicht wagen konnte, hierher zu kommen, weil, wenn sie hier ein freies Wort sagten, es für sie in Ungarn kein anderes Ziel geben würde, als das Gorthy-Regime. (Hört, hört!) Es gibt keine Regierung der besetzten Länder, die so viel Wohlwollen bei den Siegermächten gefunden hat, als gerade die bittrelende Regierung der ungarischen Arbeitermänner.

Auch in Österreich besteht die Gefahr, daß der ungarischen Konterrevolution eine Stütze erwächst. Das Resultat der deutsch-österreichischen Revolution von 1918 war der Zustand des Gleichgewichts der Klassen. Dieses Gleichgewicht ist empfindlich geknickt worden durch die verhängnisvolle Intervention von Deutschland gegen die Plan einer bewaffneten Intervention des österreichischen Proletariats der Bourgeoisie zu unterwerfen. Inzwischen hat man auf bewaffnete Interventionen verzichtet in dem Glauben, daß eine Fessel aus Gold in einem wirtschaftlich ohnmächtigen Lande ebenso wirksam sein würde wie eine Fessel von Eisen. Seitdem Österreich unter dem Regime des Generalinspektors des Völkerbundes steht, ist die Reaktion auch in Österreich auf dem Marsche. Der Völkerbund ist das Herrschaftsinstrument der Westmächte, ein Hund, der es nicht magt, in entscheidenden Fragen, wo es zum Kriege oder Frieden geht, wie in der Reparationsfrage, auch nur das Wort zu ergreifen. Die internationale Finanzkontrolle, wie sie in Österreich besteht, soll sehr auch ausgedehnt werden auf Ungarn und auf Deutschland. Wir wissen, daß in einer solchen Finanzkontrolle die härteste Gefahr der internationalen Reaktion liegt.

Damit habe ich Ihnen die wichtigsten Probleme der Reaktion aufgewiesen. Mit Reden und Resolutionen ist hier dagegen natürlich nichts getan. Notwendig ist die Koordination der parlamentarischen Aktion und der Massenaaktionen außerhalb der Parlamente. Heute vor 100 Jahren hat Frankreich mit Waffengewalt die spanische Revolution niedergeworfen, knapp sieben Jahre später die Revolution in Paris und zerbrach damit das ganze System der heiligen Allianz. Es hängt von uns allen ab, von den Massen, die uns hierhergeschickt haben, was wir uns dem neuen Instrument der gemeinsamen Internationalen zu machen verstehen, daß es weniger als sieben Jahre dauert, bis auf den Triumph des Herzogs von Anjou-Österreich schon heute der Triumph der neuen Internationalen des Proletariats fest. (Zustimmung Beifall.)

Mit Rücksicht auf die Kommissions-Sitzungen wurden die Verhandlungen des Kongresses um 2 Uhr nachmittags auf Mittwoch früh 9 Uhr vertagt.

Die deutsche Delegation entsandte in die Kommission für „Wahlrecht und Sozialreform“ die Genossen Grafmann und Wolfenbühl, in die Kommission „Gegen die internationale Reaktion“ die Genossen Scheidemann und Simon-Münchberg, in die Kommission „Zur Bekämpfung des internationalen Imperialismus“ die Genossen Hermann Müller und Freischmidt, als Stellvertreter für diese Kommission wurden Tollmann und Berg bestimmt.

Als Sitz für das internationale Sekretariat wird die deutsche Delegation London vorgeschlagen.

### Worowskis Belegung.

Die Leiche Worowskis traf am Pfingstsonntag in Moskau ein. Am gleichen Tage fand die Beisetzung auf dem Roten Platz am Kremli statt, wo sich u. a. die Gräber verschiedener Kämpfer der Oktoberrevolution befinden. Vor dem Grabe desillierten bis zum späten Abend mit gefenkten Bannern die Abordnungen der Moskauer Fabriken und Behörden. Der Sarg Worowskis wurde von Lichtscherin und anderen Mitglieder der Sowjetregierung getragen. In seiner Gedächtnisrede sagte Lichtscherin, die rote Diplomatie sei eine Diplomatie des Kampfes. Es gelte das Wort fortzusetzen, für das Worowski gefallen sei. Der Vorsitzende der Moskauer Sowjets, Samonow, erklärte, die Verantwortung für den Tod Worowskis falle nicht auf den Mörder, sondern auf diejenigen, denen darauf gelegen war, den Vertreter jenes Landes aus Lausanne zu entfernen, welches zum Schutze der Interessen des Orients aufgetreten sei.

Die meisten der ausländischen diplomatischen Vertretungen ließen Kränze niederlegen. Die Fahne auf dem Gebäude der britischen Vertretung war auf Halb-

### Englands neuer Ministerpräsident.

Der König hat den bisherigen Schatzkanzler **Stanley Baldwin** zum Premierminister ernannt. Baldwin hat das Amt angenommen und dem Könige mitgeteilt, daß er die Absicht habe, vorläufig nur einen Kabinett neu zu besetzen, und zwar das von ihm bisher innegehabte Amt eines Schatzkanzlers. Der hervorragende Wirtschaftspolitiker der Chamberlain-Gruppe, der Schatzkanzler im Koalitionskabinett Lord **George, Sir Robert Horne**, hat das Amt des Schatzkanzlers angenommen.

Der Ernennung Baldwins ging eine Anfrage des englischen Königs an den bisherigen Außenminister Lord Curzon voraus, ob dieser auch in einem Kabinett Baldwin seinen bisherigen Posten weiterführen würde. Bekanntlich wurde Curzon selbst vielfach als der kommende Premierminister bezeichnet. Curzon erklärte sich zur Weiterführung des Außenministeriums bereit, worauf die Ernennung Baldwins erfolgte. Dieser nahm dann in sein Ministerium als Schatzkanzler Robert Horne auf, der bereits zur Zeit der Koalitionsregierung unter Lord George den Posten innehatte. Horne wie auch Baldwin gelten als Vertreter der konservativen Wirtschaftspolitik Englands und haben sich als Wirtschaft- und Finanzpolitiker in ihrer Partei einen Namen gemacht. Eine grundlegende Aenderung dürfte die englische Politik durch diesen Ministerwechsel kaum erfahren.

### Sachwertfassung und Reparationen

Das neue Angebot der Reichsregierung wird, nach den jetzt in Aussicht genommenen Dispositionen zu schätzen, wahrscheinlich nicht vor Ende dieser Woche bzw. Anfang der kommenden Woche den Alliierten überreicht werden. Die schwankende Haltung des Kabinetts zu der Gesamtfrage trägt zu dieser neuen Verzögerung wesentlich bei. Anlässlich dessen verwehrt er heute wieder darauf, daß die Hauptfrage in einem neuen Vorschlage die ist, ob die angebotene Summe für die Reparationsleistungen genügt, aber noch viel mehr, welche Garantien geboten werden.

Der sachliche Kern der Streitfrage liegt in der finanziellen Leistungsfähigkeit Deutschlands. Wohl in der ganzen Welt wird kein Zweifel darüber bestehen, daß die deutschen Finanzen eine Bewältigung der finanziellen Anforderungen nicht möglich erscheinen lassen. Die Schuldenwirtschaft, in die uns das Kabinett Cuno getrieben hat, übersteigt alles, was bisher auf diesem Gebiete von einer vorausgegangenen Regierung geleistet wurde. Deshalb betonen wir erneut: Ohne weitgehende Eingriffe in das private Vermögen geht es diesmal nicht ab. Wären die bürgerlichen Parteien bereits im Jahre 1921, als von der Sozialdemokratie in Uebereinstimmung mit dem damaligen Reichswirtschaftsminister, Gen. Robert Schmidt, die Belastung von Landwirtschaft, Industrie und Handel als Träger der Reparationslast befürwortet wurde, geneigt gewesen, ebenfalls auf diesen Boden zu treten, dann hätten wir heute wahrscheinlich keine Forderung des Ruhrgebiets und um unsere Wirtschaft stände es besser.

Die Not der Zeit hat nun endlich auch die bürgerlichen Parteien einst zur Einsicht gebracht. Es vollzieht sich hier ein Umsturz, die ehedem so hinterlistige Entrüstung über die Erfassung der Sachwerte ist erheblich abgeklaut. Es ist ein Glück für unser Volk, daß es wenigstens jetzt so weit in den bürgerlichen Parteien gekommen ist. Sollen sie mit uns Ruhe haben, dann müssen wir gemeinsam einen bestimmten Garantievorschlag machen, ohne den es nun einmal keine Aussicht auf fruchtbare Verhandlungen gibt. Die Erfassung der Sachwerte kann nur vor sich gehen durch eine Uebertragung von Besitztümern, die so lange in Händen des Staates oder einer Garantiekommision bleiben, bis die Reparationsforderung beglichen ist. Welche Belastung wäre möglich? Unter Freilassung, des kleinen Grundbesitzes aus der mittlere und Großgrundbesitzer durch Aufhebung einer Zwangshypothek befreit werden. Wir haben ungefähr 6 Mill. Hektar Wald im Besitz von Privaten. Die landwirtschaftlich benutzte Fläche unter Ausschaltung der Kleinbetriebe beträgt 11 500 774 Hektar. Die Belastung dieses Besitzes muß nach der Fläche unter Belastung der Bodenqualität erfolgen und in Roggenwerten aufgelegt werden. Damit paßt sich die Verzinsung der Schuld der Entwertung der Mark an und wird erleichtert, sobald die Mark eine Besserung erfährt. Diese Anforderung wirkt umso weniger drückend, als gegenwärtig eine starke Ablösung der Hypothekenschuld stattgefunden hat. Berücksichtigt man ferner, daß durch die Freigabe der Volkswirtschaft den Agrariern ein Mißlingengewinn zutrifft, so ergibt sich von selbst die Tragfähigkeit einer Belastung, die man nicht niedrig zu veranschlagen braucht.

Im letzten Erntejahr hat die Landwirtschaft 2 100 000 Tonnen Brotgetreide abgeliefert, für deren letzte Quote ein Roggenpreis von 685 000 Mark pro Tonne



# Danziger Nachrichten.

## Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit.

Der wachsende Umfang der Arbeitslosigkeit zwingt dazu, der Ueberführung arbeitsloser städtischer Arbeitskräfte in die Landwirtschaft größere Beachtung zu widmen. Denn noch immer finden hier Tausende ausländische Arbeiter Beschäftigung. Wenn auch eine restlose Erhebung dieser Umsätze zunächst nicht möglich sein wird, sollte nicht unverzüglich geänderte Arbeiten zu gewinnen. Der deutsche Arbeitsminister hat bereits die Vordereparaturen auf diese Arbeitsämtern eine großzügige und planvolle Arbeit auf diesem Gebiete zu ermöglichen. Auch im Reichsausschuss, wo wieder eine größere Anzahl Arbeitsämter vorhanden ist, währenddessen polnische Saisonarbeiter im größeren Maßstab vereinigt werden, sollte man in dieser Hinsicht an die Arbeit gehen. Es wird besonders Aufgabe der Gewerkschaften sein müssen, den Austausch der Arbeitskräfte zwischen Stadt und Land zu erleichtern. Selbstverständlich kann solche Ueberführung nur individuell erfolgen nach sorgfältiger Prüfung der Eignung der Arbeitskräfte und nur dort, wo Gewähr für entsprechende Unterkunfts- und Verpflegungsverhältnisse gegeben ist. Solange die Unterbringung der einheimischen Erwerbslosen jedoch besonders auch in den Fällen, wo das besondere Verlangen danach besteht, nicht durchgeführt wird, ist es ein Unwille, ausländische Arbeitskräfte hereinzuführen.

Im Reich ist eine weitere ebenfalls für den Reichsausschuss nachzunehmende Einrichtung getroffen. Auf Grund einer Verordnung des Reichsausschusses soll künftig Erwerbslosen, die eine sich bietende Arbeitsgelegenheit nicht auszunutzen vermögen, weil ihnen die erforderliche Ausrüstung, im besonderen entsprechende Arbeitskleidung, fehlt, solche Ausrüstung aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge vorzusehen werden können. Voraussetzungen sind, daß dem bisher unterstützten Erwerbslosen dann Arbeit von vornehmlich mindestens sechs Wochen Dauer nachgewiesen werden kann. Die Eingabe der Ausrüstung geschieht dankschuldig, entweder der Gegenstände selbst oder des benötigten Geldes. In Fällen besonderen Bedarfs kann jedoch die Gemeinde auf Rückzahlung verzichten, und zwar bis zu einem Betrage, der den jeweiligen Betrag des künftigen Unterhaltungsausmaßes nicht übersteigt. Ein gleiches Vorhaben wäre auch hier lebhaft zu begrüßen, denn oft ist Erwerbslosen die Arbeitsaufnahme nicht möglich, weil die entsprechende Arbeitskleidung fehlt, da sie durch die Not nicht imstande waren, ihre Kleidung auch nur im notwendigen Maße in Ordnung zu halten, da die unzulängliche Unterstützung kaum zur Beibringung der nötigen Erzeugnisse ausreichte.

**Zur Brotpreisenerhöhung** schreibt uns ein Leser: Ich habe seit längerer Zeit die Erfahrung gemacht, daß die Güte des Brotes von der Höhe des Preises abhängt. Wird derselbe „zeitgemäß“ erhöht, dann gibt es eine zeitlang einigermaßen gutes Brot. Allmählich verschlechtert es sich, und vor den Feiertagen war es zeitweilig ungenießbar, so daß ich zu meiner Frau sagte: „Auf solches Brot pflegt stets eine Erhöhung des Brotpreises einzutreten.“ Als gestern die bedeutende Erhöhung von 1000 auf 1250 Mark für das Altbrot bekannt wurde, schüttelten die Hausfrauen verzweifelt den Kopf. Die minderbemittelte Bevölkerung wird durch solche Regierungskünste zuerst zur Verzweiflung getrieben, doch für die Kornbesitzer und Zwischenhändler sind herrliche Zeiten angebrochen.

**Danziger Willkommhumpen.** Wie verlautet, will ein Ausländer von einer hiesigen Handwerkerzunft gegen eine fabelhaft klingende Summe einen alten Silberwillkomm kaufen. Sollte der Verkauf wirklich erfolgen, so wäre er tief zu bedauern, zumal auch in Danzig die Zahl solcher Trinkgefäße aus der Vergangenheit nur noch klein ist. Wohl der wertvollste silberne Willkomm befindet sich im Besitze der Kaiserin, für den anlässlich einer Kunstaussstellung in München ein für die damalige Zeit sehr hoher Preis geboten wurde. Auch die Müllerin nennt einen silbernen Willkomm ihr eigen. Vor mehreren Jahren war ein nahezu 90 Zentimeter hoher silberner Willkomm in einer Antiquitätenhandlung in der Kanargasse zur Schau gestellt. Der Fofal kamme von der Brüderzunft der Zimmerleute und war durch das Danziger Wappen und die Reichsarmut G. R. als Danziger Geschmiedearbeit gekennzeichnet. Das Brunkstück kamme aus dem Jahre 1717. Bedeutend älter ist der silberne Willkomm, den Geheimrat Damme der Stadt zum Geschenk machte. Er gehörte bis dahin der Maurergesellschaft in Brüssel an und war 1669 gefertigt. Ein sehr wertvolles Werk ist auch der Fofal der Kaufhäuser von 1727 vom Meister Hans Noede. Der Willkomm ist teilweise verguldet und zeigt reichen Schmuck. Derselben Gewerke gehörte eine wertvolle Eitermannschale von 1688. Dasselbe gelangt 2. März Ergebnis des mittelalterlichen Kunstgewerbes für Danzig zu erhalten.

**Langfristige Pachtverträge.** Vor der endgültigen Festlegung des Danziger Denkmalsplans für 1923 in der letzten Stadtratsverordnetenversammlung wurde erklärt, daß der Pachtvertrag von 2 1/2 Milliarden Mark sehr leicht durch rechtzeitige Kündigung der langfristigen Pacht- bzw. Mietverträge mit den Pächtern städtischer Grundstücke und zeitweise Erhöhung der Pacht- bzw. Mietbeträge hätte geändert werden können. Redner nannte die Große Mühle die Georgshalle, den Ratskeller, den Wälschhofkeller u. a. Mit der Verabschiedung der großen Mühle gab es vor Jahren in der Stadtverordnetenversammlung eine lebhafte Auseinandersetzung. Stadtrat Hein Lehmann hatte die Mühle ohne Ausschreibung an den bisherigen Pächter weiter verpachtet und begründete dies einmündig Verfahren damit, daß andere zahlungsfähige Pächter nicht vorhanden gewesen wären. Die Pachtsumme wurde schon damals als zu niedrig bezeichnet. Und erst heute! Man sollte einmal die Pachtsumme mit den heutigen Mietpreisen vergleichen. Der Ratskellerkeller zahlt ebenso eine sehr beachtliche Summe, und mit den meisten andern städtischen Pächtern ist dasselbe der Fall. Wie lange wird dieser Zustand noch dauern? Wenn man sieht, nicht als Wirtschaft, und die Steuerzahler müssen dafür bluten.

**An Erwerbslosenunterstützung** sind in der Stadtgemeinde Danzig einschließlich der Gemeinden Dürre und Gmünd in der Woche vom 5. bis 11. 5. 1923 864 616 Mark an 51 Personen gezahlt worden, gegenüber 1 734 151 Mark an 78 Personen in der Vorwoche.

**Der Ausbau des Striebbades** scheint nun doch beabsichtigt zu sein. Wenigstens ist zu Donnerstag, den 31. Mai, an der Mühle Kupferhammer ein Ortstermin anberaumt worden, wo die zum Ausbau des Bades erforderlichen Grundstücke enteignet und die Entschädigung dafür festgelegt werden soll. Der Striebbad

ist im allgemeinen ein harmloses Wässerchen, hat aber bei plötzlichen starken Regengüssen vielen Langfuhrer Gartenbesitzern durch Ueberflutung viel Herzleid bereitet. Er brachte es fertig, prächtige Gärten innerhalb einiger Stunden zur Sandwüste zu verwandeln. Jetzt soll er nun endlich gebändigt werden.

## Der Abschluß des Guttempler-Jugendtages.

Der Jugendtag der Guttempler fand gestern abend mit einer Schlußfeier im Volkshaus seinen Abschluß. Die jugendlichen Scharen, die die Stadt während der Feiertage mit einem fröhlichen Leben und Treiben erfüllten, verließen heute zum größten Teil auf dem Wasserwege, auf dem sie auch gekommen sind, Danzig. Die zahlreichen Veranstaltungen mit ihren vielseitigen Darbietungen dürften verbösend und aufklärend für die Abstinenzbewegung gewirkt haben. Besondere Bedeutung kam der mit dem Jugendtag verbundenen sozialhygienischen Ausstellung „Mutter und Kind“ im Brauhause zu. Ihr eigenes Arbeitsgebiet zeigten die Jugendlogen in einer Ausstellung „Jugendarbeit“. Es wurden dort die Ergebnisse der Wanderverkandlungen, Sammlungen und Leistungen künstlerischer Betätigung der Jugend gezeigt. Besonders reichhaltig waren Vorträge, Holz- und Papparbeiten ausgestellt. Von den Wanderrungen sah man manche hübsche Zeichnung und Aufnahmen landschaftlich reizvoller Gegenden. In praktischer Weise hatte man der Ausstellung eine Verkaufsbücherei guter Bücher und Bilder angegliedert, um so in wirksamer Weise den Schmutz und Schund zu bekämpfen. Die Ausstellung gab auch über die aufklärende Arbeit der Jung-Guttempler über die Schäden des Alkohols Aufschluß und ließ so am besten die tiefere Werte der Abstinenzbewegung erkennen. Der eindrucksvolle Verkauf dieses Festes in offener, natürlicher Jugendfröhlichkeit, ohne all die häßlichen Begleiterscheinungen einer alkoholisierten „Begeisterung“ zeigt, wie gesund und hoffnungsfroh diese Jugend heranwächst. Und wenn wir auch allein in der einseitigen Lebensreform, wie sie von der Guttempler-Jugendbewegung unter Mithachtung und Verkennung der sozialen Verhältnisse nur in unzulänglicher Weise angestrebt wird, nicht das Heil der Menschheit sehen können, so muß die wertvolle Arbeit dieser Bewegung anerkannt werden. Die jugendliche Teilnehmerschar aus allen Teilen des Reiches ließ erkennen, daß es im überwiegenden Maße der Nachwuchs der Arbeiterschaft ist, der Bannerträger dieser idealen Bestrebungen ist und ihre vielfache Gemeinnützigkeit mit der sozialistischen Jugendbewegung in ihren Gedanken und Taten läßt die Hoffnungen reifen, daß auch sie sich früher oder später zum wirklich erfolgreichen Kampfe für ein besseres Menschentum in die sozialistische Kampffront einreihen werden.

## Das Sportfest

Es geyern auf dem Vithofsberge zahlreiche Wettkämpfer aus allen deutschen Gauen. Im Kampfe gegen den Alkohol waren Arbeiter-Turner und deutsche Turnerschaft einzig im Sport-Wettkämpfe um die Siegespalme. Die Leistungen der Wettkämpfer bewegten sich im mittleren Maßstabe. Wo war aber die Zentrale der Leistung? Wo blieb die Pünktlichkeit? Ein gutes und lautes Programm taum den Turner nicht beschiedigen. Zwar war der einsehende Regen der Schuldige an der Zerstückung des Festes, am Nachmittag aber, bei schönem Sonnenschein lag die Schuld an der Leistung und dem Wettkampfteilnehmern. In Zukunft soll man den Rat der Sachleute, zumal es sich um das erste Fest handelt, befolgen. Die Sportleitung der hiesigen Wehrlage wird auf nun, des öfteren größere Feste der hiesigen Sportvereine zu befehlen, um aus der Abwärtsschlange zu lernen. Allgemeine Freikämpfe würden auch den Sportlern der Wehrlagen als Einleitung der Wettkämpfe gut bekommen und auf den Zuschauer ihre Wirkung nicht verfehlen. Aus den Wettkämpfen gingen als Sieger hervor: im Fünfkampfe für Männer, Klasse I: 1. Alfred Ohlendorf, Weiskensfeld, 52 Punkte; 2. Witter, Weiskensfeld, 51 Punkte; 3. Wolter, Jena, 48 Punkte. Fünfkampfe, Jugend-Klasse I: 1. Jürgs, Hamburg, 79 Punkte; 2. Duchs, 48 Punkte; 3. Grube, 38 Punkte. Klasse II: 1. Lehrke, Danzig, 49 Punkte; 2. Lauter, Danzig, und Thielmann Hamburg, je 46 Punkte. Dreikampfe für Mädchen, Klasse I: Diese Werner, 38 Punkte; Klasse II: 1. Bonader, 40 Punkte; 2. Gertrud Klein, Danzig, 38 Punkte; 3. Gertraud Wilschke, Danzig, 32 Punkte; Klasse III: 1. Pieter, Münster, 36 Punkte; 2. Franke Peters, Danzig, 33 Punkte; 3. Diefel Gena, 32 Punkte. 1000-Mtr.-Einzelklauf für Mädchen: 1. Pieter, Münster, 3 Min. 52 Sek.; 2. Kühl, Hamburg, 4 Min. 22 Sek. Gaukunkampf für Männer: 1. Gau Thüringen, 20 Punkte; 2. Gau Berlin, 12 Punkte; 3. Gau Weiskensfeld, 11 Punkte; 4. Gau Hamburg, 7 Punkte. 500-Mtr.-Laufl: 1. Stadel, Frankfurt a. M., 10 Min. 25 Sek.; 2. Serapius, Weiskensfeld, 10 Min. 56 Sek. 700-Mtr.-Laufl: 1. Spaarwald, Jena, 17 Min. 13 Sek. (A.-L.-M.); 2. Werner, Jena, 17 Min. 27 Sek. 6mal-100-Mtr.-Staffette: 1. Mannschaft Thüringen 1 Min. 25 Sek. Olympische Staffette: 1. Mannschaft Berlin. Ein sehr festes und gut kombiniertes Handballspiel zwischen Berlin und Weiskensfeld bildete den Abschluß des Sportfestes.

**Osra.** Das frühere Kirshörsbergsche Eisenwerk, das bekanntlich in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden ist, veröffentlicht seine Bilanz nach dem Stande vom 31. Dezember 1922. Darin wird das Grundstückkonto und das Wohngebäudekonto mit je 250 000 Mark angegeben. Das Fabrikgebäudekonto erscheint mit 1 Million Mark und das für Maschinen mit 1,8 Millionen Mark. Auf das Fabrikationskonto sind 7,1 Millionen Mark gebucht. Der Gewinn ist mit rund 1,8 Millionen Mark angegeben. Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus den Herren E. Lewin, M. Leites, J. Rubinowitsch, A. Kirshberger und Frau A. Kirshberger.

## Devisenkurse.

(Nachschuß um 12 Uhr mittags.)

	23. Mai	22. Mai
1 Dollar	58 000.—	53 000.—
1 polnische Mark	1.06	1.04
1 Pfund Sterling	268 500.—	250 000.—
1 holländischer Gulden	22 750.—	21 500.—
1 norwegische Krone	9 430.—	8 900.—
1 dänische Krone	10 960.—	10 100.—
1 schwedische Krone	15 430.—	14 300.—
1 Schweizer Frank	10 430.—	9 700.—

**Amstliche Kursnotierungen vom 22. Mai 1923.**  
 Dollar: Geld 56 885,75; Brief 56 641,25; polnische Mark: Geld 106,48; Brief 107,02; englisches Pfund: Geld 258 552,4; Brief 259 617,50.

## Mithachtung der Gewerkschaften durch den Senat.

Die Abgeordneten der Linken haben im Volkstag wiederholt Regierungserklärungen und Aufstellungen in Bezug auf ihre Mithachtung stark angezweifelt. Doch zu solchen Zweifeln Veranlassung genug vorliegt, beweist das Auftreten eines Regierungsvorstellers in der letzten Steueranbahnung, in der das von der Sozialdemokratischen Partei vorgeschlagene Gesetz auf Unterstützung von Zigarettenarbeitern, die infolge des Zigarettensteuergesetzes arbeitslos geworden waren, beraten und angenommen wurde. Der Vertreter der Regierung unterbreitete dabei dem Ausschuss Material und Angaben über die Anzahl der durch das Zigarettensteuergesetz arbeitslos gewordenen Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie über die Höhe der in der Zigarettenindustrie seit November gezahlten Löhne. Diese Angaben sind gefälscht gehalten, in geradzugiger Weise aufgenommen. Sie wurden von der Linken im Ausschuss sofort als Schwindel gekennzeichnet.

Wenig nach Annahme des Zigarettensteuergesetzes im Februar wurden an 800 in dieser Industrie beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen arbeitslos. Die Fabrikanten erklärten diesen, daß ihre Entlassung eine Folge des Gesetzes sei. 90 Prozent der Entlassenen waren Mädchen im Alter von 18 bis 24 Jahren, die in den letzten zwei Jahren in der Zigarettenindustrie angeheuert wurden und gewissermaßen heute als Facharbeiterinnen anzusehen sind. Der Regierungsvorsteher erklärte nun auf Grund seines Materials, daß sich nur 220 Arbeiterinnen auf dem Arbeitsamt gemeldet hätten, von denen 82 vermittelt wären, während die anderen es abgelehnt hätten, die ihnen vom Arbeitsamt angebotenen Stellen als Hausangestellte usw. anzunehmen und sich auf das im Volkstage vorliegende Gesetz berufen hätten, daß ihnen Arbeitslosenunterstützung gewährt würde. Aus der Form der Erklärung des Regierungsvorstellers mußte man entnehmen, daß diese Mädchen nicht arbeiten wollten. Er gab dem Ausschuss dann noch an, daß der Durchschnittslohn im Zigarettengewerbe von November 1922 bis März 1923 für männliche Arbeiter pro Stunde 1900 Mark und für weibliche 600 Mark betragen habe. Unmöglich sollte dieses Material über die Lohnhöhe von der Firma Hellas stammen. Dieser Firma sei es auch jetzt nicht möglich, Arbeiterinnen zu erhalten, obwohl sie noch mindestens 100 gebrauche.

Nach den darauf vorgenommenen Feststellungen der in Betracht kommenden Organisationen stimmen die Angaben des Regierungsvorstellers in keinem Falle. Der Sachverhalt ist vielmehr folgender: Der größte Teil der arbeitslosen Mädchen und Frauen hat mit dem Arbeitsamt sehr trübe Erfahrungen gemacht. Dieses verlangte von den gelehrten Arbeitskräften, daß sie unter allen Umständen Dienststellen annehmen sollten, und weil dieses nicht geschah, wurde diesen Erwerbslosen keine Unterstützung aus der Erwerbslosenfürsorge gewährt. Daß die Arbeitslosen ihre Hoffnung auf das im Volkstage vorliegende Unterstützungsgesetz auszusprechen, kann ihnen doch wahrlich nicht zum Vorwurf gemacht werden. Auch das Arbeitsamt ist nicht berechtigt, von diesen Arbeiterinnen die unbedingte Annahme von Dienststellen zu verlangen, solange es nicht verhindern kann, daß auf diesen Stellen Teilzeiternisse an Wöhnen gezahlt und die schärfste Ausbeutung der Arbeiterinnen betrieben wird! Denn Monatslöhne von 3000 bis 6000 Mark und Stundenlöhne von 100 bis 200 Mark sind die Regel. Zu 90 Prozent haben die Dienststellen, die Dienstboten verlangen, keine geeigneten Schlafräume für die Mädchen. Im Hofe, in der Kuchentube oder über der Speisekammer auf dem Hängeboden kampieren diese bedauernswerten Staatsbürgerinnen und werden wie das Heide Vieh von den sogenannten „Gnädigen“ behandelt. — Den Arbeiterinnen, die vom Arbeitsamt verlangt werden, bieten diese „Gnädigen“, die ihren eigenen Dreck nicht fortzuschaffen können, 100 Mark Lohn pro Stunde an. Das ist ungefähr 1 Pfennig Friedenslohn. Dem Arbeitsamt gehen diese Zustände natürlich nichts an. Der Kommunistenrat, der dort herrscht, stellt einfach fest, daß die Arbeitslosen die angebotenen Stellen nicht annehmen, und damit ist die „Hauteit“ dieser Arbeiterinnen bewiesen, und jede Unterstützung aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge ist dann mit dieser Feststellung unterbunden. Wenn das Arbeitsamt in Danzig eine soziale Einrichtung wäre, müßte es bei Nachfrage nach Dienstboten zuerst Erkundigungen über Lohnzahlung und Verhältnisse einholen und Vermittlungen nur in den Fällen vornehmen, wo entsprechende Löhne und Verhältnisse geboten werden. Bei der heutigen Praxis des Arbeitsamts, die darin besteht, jeder Plunderherrschafft einen Dienstboten zu verschaffen, ohne Rücksicht auf die Gefahren der sittlichen und moralischen Ausbeutung und Knechtung der weiblichen Angehörten zu nehmen, ist es daher verständlich, wenn diese auf die Fürsorge des Arbeitsamts verzichten. Unter solchen Gesichtspunkten ist es verständlich, daß ein großer Teil der durch das Zigarettensteuergesetz arbeitslos gewordenen Arbeiterinnen des Arbeitsamts gemieden hat, weil er von dort keine Hilfe, sondern nur Schikanen erwarten konnte.

Der Herr Regierungsvorsteher erklärte dann weiter, daß nach seinen Erkundigungen in der Zigarettenindustrie von November bis März für männliche Arbeiter 1900 Mark und für weibliche 600 Mark Stundenlohn im Durchschnitt gezahlt worden seien. Als Zeuge für diese Angaben wurde auf Anfrage die Firma Hellas angeführt. Die Firma Hellas befreit auf unsere Anfrage hin, der Regierung solche Auskunft gegeben zu haben und bekräftigt uns, daß die Löhne laut dem mit den Gewerkschaften abgeschlossenen Tarif folgende Höhe erreichten: Durchschnittslohn für männliche Arbeiter im November 1922 83 Mark, für weibliche 65 Mark. Im Januar 220 Mark für männliche und 170 Mark für weibliche Arbeiter. Im Februar 550 Mark für männliche, 425 Mark für weibliche Arbeitskräfte im Alter von 20 Jahren. Dier nach betrug der Durchschnittslohn von November bis März für männliche Arbeitskräfte 253 Mark und für weibliche 217 Mark pro Stunde. Die Firma Hellas bekräftigt auch die Richtigkeit der Angaben des Regierungsvorstellers, wonach es ihr nicht möglich sei, weitere 100 Arbeiterinnen für ihren Betrieb zu erhalten.

Aus Vorstehendem ist ersichtlich, was auf Erklärungen und Aufstellungen der Regierung zu geben ist. Entweder sind die einzelnen Organe der Regierung zu dumm oder politisch so einseitig, daß sie den richtigen Weg bei einzuweisenden Erkundigungen nicht finden wollen. In Deutschland erkundigen sich die Regierungsvorsteher über Löhne usw., die für die Arbeiterzucht in Frage kommen, bei den Gewerkschaften. Hier bekommen sie solche Auskünfte, daß sie sich und ihr Report bei gegebener Gelegenheit nicht blamieren. In Danzig ist dieses anders. Hier fragen Regierung und ihre Vertreter wie Lakaien bei den Industriellen ganz ergeben an, welche Löhne an die Arbeiterzucht gezahlt werden, und dann hüllt man sich in den Nimbus des Wissenden ein und beantwortet die Fragen der Volksvorsteher mit einer Unwissenheit, die keinen Zweifel aufkommen lassen soll über die Wahrheit des vorzählten Unsinns. An Niemand und Niemand solcher Regierungsvorsteher merkt man dann in der Regel noch die geübte, Aufgeblasenheit, die sich nurmehr einseitig über die Bildung und das Wissen der Volksvorsteher, das





Für  
**Danziger Werft**

reserviert

# Waggonfabrik Danzig

Telephon Nr. 676

Liefert Eisenbahnwagen aller Arten  
= für Staats- und Privatbahnen =  
Spezialität: Kessel- und Kühlwagen  
Kleinbahnwagen

Geschmiedete Beschlagteile aller Arten, insbesondere Massenanfertigung

## Danziger Metall-Industrie und Verzinkerei A. G.

Telefon 3003 Danzig-Langfuhr, Am Johannisberg 1 Telefon 5563  
IMPORT - EXPORT

Herstellung aller verzinkter u. lackierter Artikel für Haushalt u. Landwirtschaft  
Eisenbeschlagteile in schwarz und verzinkt für die Industrie

## Handels- u. Transport-Gesellschaft Danzig m. b. H.

Fernsprecher 2303 und 6840 Danzig-Langfuhr Pommersche Chaussee 5

### Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung

Stab-, Band-, Formstabe, Bleche, Röhren, Fittings, Draht, Drahtstifte, Eisenwaren aller Art  
Abholverkauf der Erzeugnisse der Danziger Metallindustrie und Vandalfabrik

## Danzig-Kattowitzer Eisen- u. Metall-Handelsgesellschaft

Zentrale: Danzig, Brückbacher Weg 18 m. b. H. Filiale: Kattowitz, Gersdorfer Str. 2  
Fernsprecher 2326 und 3449 Telegramm-Adresse: „Dahn“ Fernsprecher: 488, 489, 490

Bleichen u. Nimmstoffe, Stahl- u. Formstabe, Bleche, Vell- u. Feldbahnmaterialien  
Reisen, Ferrolegierungen, Metallrückstände, Werkzeugmaschinen

## Dülken Gourary, Lewin & Co.

Telefon Nr. 6636 G. m. b. H. Telegr.-Adr. Dugholz  
Danzig, Langgasse 69/70

Holzgroßhandlung □ □ □ Import · Export

## White Star Line and White Star Dominion Line

Regelmäßige Dampferverbindungen von  
Southampton-New York  
Liverpool-New York  
Liverpool-Halifax und Quebec  
Liverpool-Boston-Philadelphia  
Danzig-Bremen-Halifax-New York  
via Southampton und Cherbourg  
sowie nach allen Häfenplätzen der Welt

## Danzig, Töpfergasse 31-32

Tel. Adr. Olympic Telefon 5875  
Gesch.-Std. 9-1, 2-5  
und Auswärtiger.

## Behnke & Sieg, Danzig

Tele-Adr.: Behnke & Sieg Danzig  
Telefon Nr. 30, 31, 32 und 420  
Dampfschiffreederei, Schiffsmakler,  
Betrachtungen nach allen Häfen der Welt.

## Ostdeutsche Bernstein-Industrie

M. FRIESE, G. m. b. H.  
Jungferngasse Nr. 64  
Fabrikation echter Bernsteinwaren

## „Vulkan“

Eisengießerei und Maschinenfabrik  
Alle Aufträge: ausgeführt aller Art  
Alle Reparaturen: Land- u. See-  
Maschinen  
Danzig-Scheilmühl  
Tel. 908

## DANZIGER GROSSINDUSTRIE

### Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz! Ohne Gewähr!

#### (F) Danziger Fernverkehr

Danzig-Gdlygen-Neustadt und zurück.  
5:20 7:30 10:00 D 11:30 1:30 3:00 4:00 ab Danzig an D 12:00 7:30 10:00 1:00 4:30 6:00 8:00 11:30  
6:00 7:30 9:00 11:30 — 1:30 4:00 11:30 ab Gdlygen ab — 7:30 9:00 12:00 3:00 6:00 8:00 11:30  
6:00 8:00 9:00 12:00 12:30 2:30 5:00 12:00 an Neustadt ab 12:00 6:00 8:00 11:30 2:00 5:00 7:00 10:00

# S. J. Jewelowski

## Danzig-Langfuhr

Telegramm-Adresse: Jewelowski Danzig-Langfuhr  
Tel. 633, 666, 5490-5495. Ferngespräche 5494-5495  
Dampfsägewerke in Rückfort b. Danzig  
Osche in Pommern und Sauerhühne  
bel Osche.

Alle Anfragen erbitte an meine Adresse nach Danzig-Langfuhr

## Carl Thümecke

Danzig-Langfuhr  
Pommersche Chaussee 4  
Telefon 5504

Druckerei-Maschinenfabrik  
Walzengießanstalt  
Graphisches Fachgeschäft

## Chemische Fabrik und Großdrogen-Handlung Dr. Schuster u. Kaehler

DANZIG  
Chemische u. pharmazeutische Präparate eigener  
Herstellung, künstliche Cholesterin, Alkaloide,  
Drogen und Vegetabilien.

## Kleine Anzeigen

in der „Danziger Volkstimme“ haben  
grossen Erfolg!

## Maschinenfabrik Paul Pfeiffer

Danzig, Altschottland 5/6  
Satt- u. Heißdampflokomoiblen  
in allen Größen,  
Benzol- und Kohlenstoffe - Motorlokomoblen  
Motorpflüge  
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

## Aktiengesellschaft für polnischen Holzexport

Sägewerke Klinger G. m. b. H.  
Danzig, Krebsmarkt 2/3  
Telephon Nr. 7056 und 7057

## Danziger Teerindustrie

vormals Schächter & Hoffmann Akt.-Ges.  
DANZIG  
Telephon 26.  
Deckpappen- u. Asphalt-Fabrik  
Teer-Destillation  
Baumaterialien-Großhandlung

## Industrie-Werke, A.-G., Danzig

Telegr.-Adr. Lang Danzig Reitergasse 13-15 Telefon Danzig 35 und 315  
Anfertigung von Waggonbeschlagteilen, Baubeschlägen, Pflug-  
scharen, Metallbettstellen und Automobil-Ersatzteilen aller Art

## Danziger Schiffsverkehrs-kontor G. m. b. H.

Danzig Maritime Agency Co. Ltd.  
Schiffsmakler, Befrachtungen u. Spedition, Lagerung, Verzollungen  
Telephon Danzig 7  
DANZIG Fernruf 5890 u. 1347  
Korrespondenz: 12 Dyppe Fracht, Dampfer-Verkehr Danzig - Rotterdam - Antwerpen durch Danziger Linie.